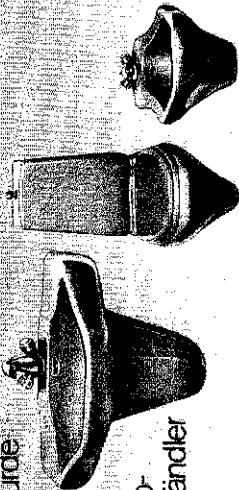


KERAMAG®
schafft Badmosphäre



Wissen und Erfahrung
im Umgang mit Keramik
prägen diese ausdrucks-
volle Serie: OMEGA wurde
im KERAMAG Design-
Studio entwickelt
und ist in 9 aktuellen
Farben bei jedem euro-
päischen Sanitärfachhändler
zu beziehen.

OMEGA



COUPON
Ich möchte die OMEGA-Serie
ansehen und
Keramik-Modell
ausprobieren. Ich möchte
die Schutzgebühr von DM 2,-
Bsp. in Briefmarken bei-

Name _____
Straße _____
Ort _____
KERAMAG
Postfach 1420
4030 Ratingen

SP

REGISTER

BERUFLICHES

Jean-Jacques Servan-Schreiber, 55, bislang Chef der Radikalsozialistischen Partei Frankreichs, hat seine politische Karriere beendet. „JJSS“, wie der Journalist mit Ingenieursdiplom in Frankreich allgemein genannt wird, verzichtete in der vorvergangenen Woche darauf, erneut für den Vorsitz seiner Partei zu kandidieren. Er hatte die Radikalsozialisten mit Unterbrechung sieben Jahre lang geführt, seit Oktober 1971, als er als Gegenkandidat zu Maurice Faure zum Präsidenten gewählt wurde. Faure, bis zum Macht-



kampf 1971 ein Förderer Servan-Schreibers, hatte den Gründer der Wochenzeitschrift „L'Express“ 1969 in die Führung der Radikalsozialistischen Partei geholt. Servan-Schreibers Rückzug aus der Politik deutete sich schon an, als er im vergangenen Herbst bei einer Nachwahl seinen Sitz in der französischen Nationalversammlung verlor, auch seine Bemühungen um einen Sitz im Europa-Parlament schlugen fehl. Zu seinem Nachfolger als Parteivorsitzender wählten die Radikalsozialisten jetzt den 36jährigen Didier Bariani, einen ehemaligen JJSS-Schüler.

Dschihan el-Sadat, 46, Frau des ägyptischen Staatspräsidenten Anwar el-Sadat, darf sich seit kurzem Professor nennen. Die staatliche Kairo-Universität verlieh ihr diesen Titel keinesfalls ehrenhalber, sondern gab der First Lady des Landes die Lehrberechtigung im Fachbereich Literatur. Dschihan el-Sadat, die ihr Staatsexamen vor knapp zwei Jahren mit der Bewertung „ausgezeichnet“ ablegen konnte, hält seit Anfang Oktober in Kairo Vorlesungen über arabische Literatur. Sie gilt als

Spezialistin auf diesem Gebiet: Zuletzt beschäftigte sie sich mit Studien über den Einfluß Shelleys auf die moderne arabische Literatur. Auch im Ausland wird Dschihan el-Sadat, die unter Pseudonym auch schon eigene Gedichte veröffentlicht hat, über ihr Fachgebiet referieren. 1980 soll sie auf dem Inter-



national Poetry Forum im amerikanischen Pittsburgh zum Thema „Die Dichtkunst Ägyptens“ sprechen.

URTEIL

Theo Albrecht, 57, Chef der Essener Discount-Gruppe „Aldi“, der 1971 entführt und gegen ein Lösegeld von sieben Millionen Mark wieder freigelassen wurde, muß das noch immer verschwundene Restlösegeld von knapp vier Millionen Mark versteuern. In einem Musterprozeß vor dem Düsseldorfer Finanzgericht wollte der Millionär durchsetzen, daß er seinen materiellen Schaden fiskalisch absetzen kann — ein Verfahren, an dessen Ausgang nicht nur Albrecht, sondern auch andere Großunternehmen wie die „Ratio“-Kette der Snoeks oder die Oetkers lebhaftes Interesse hatten: Familien, die 5 und 21 Millionen Mark an Kidnapper zahlen mußten. Ein Gutteil des Albrecht-Lösegeldes, mehr als drei Millionen Mark, ist nach der Festnahme der Täter Heinz-Joachim Ollenburg und Paul Kron (1972) wieder aufgetaucht. Doch der Rest fehlt Albrecht und seiner Firma noch heute. Deshalb drängten der Aldi-Chef, aber auch die Familien der entführten Hendrik Snoek und Richard Oetker darauf, solche Summen als Betriebsausgaben anzuerkennen, die dann voll absetzbar wären. Die Finanz-Richter hingegen halten die Albrecht-Entführung für dessen Privatsache. So kann er lediglich das unauffindbare Lösegeld als „außergewöhnliche Belastung“ bei der Einkommensteuererklärung ausweisen.